

52. Kundschaft über das Erbrecht von Eheleuten in der Herrschaft Greifensee

ca. 1511 – 1514

Regest: Über das Erbrecht von Eheleuten in der Herrschaft Greifensee wird Kundschaft eingeholt. Jörg Grebel, ehemals Vogt von Greifensee, beruft sich darauf, dass Bürgermeister Marx Röist gesagt habe, das Recht der Herrschaft Greifensee sei gleich wie jenes der Stadt Zürich. Bei weiteren Erkundungen habe er dies jedoch weder in Satzungen noch Öffnungen dokumentiert gefunden. Der amtierende Vogt Konrad Escher sagt, ein alter Mann habe im Sommer die Amtsleute gefragt, ob in ihrem Amtsrecht vorgesehen sei, dass ein Mann das Gut seiner Frau erbt, wenn sie vor ihm stirbt. Dies hätten sie bestätigt, doch erhalte der Mann das Gut nur auf Lebenszeit als Leibding. Ausserdem sehe das Amtsrecht vor, dass der Mann, wenn er Not leidet, aus dem Gut der Frau täglich 5 Schilling beziehen darf. 5 10

Kommentar: Die von Bürgermeister Marx Röist geäusserte Meinung, das Recht von Greifensee sei gleich wie jenes der Stadt Zürich, hängt vielleicht damit zusammen, dass die Bewohner von Greifensee als Bürger von Zürich galten und daher das gleiche Recht beanspruchten (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 44). Dementsprechend hält auch die Gerichtsordnung der Herrschaft Greifensee fest: Und nemlich so hat ein herrschafft Griffensee alle die recht, wie sie in unserer gnädigen herren statt Zürich gebraucht werden (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 94). 15

1691 verlangten die Herrschaftsangehörigen von Greifensee, dass ihr Erbrecht verbessert und demjenigen in der Grafschaft Kyburg und in der Herrschaft Grüningen gleichgestellt werde, was ihnen der Zürcher Rat gewährte (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 102). 20

Jerg Grebel¹ seit, das er nie gehört hab, wenn im ammt Grifense ein frow mit tod abgienge vor irem eman, das dann der eman ir verlasen güt sölte erben, sonder düchte inn, das sölchs billich nit geschehe, es were denn vor gericht und mit verwilgung geschehen, dann er zü vil mälen von dem alten herr burgermeister Röisten² gehört, das er geredt hab, miner herren von Zürich statt recht und der von Grifense recht sig ein recht. Aber als er si da ussen habe erkonet, so finde er nit, das si kein gesatzt recht noch dingstat oder hof rödel der sachen halb habint, sonder machint si ir sachen nach irem beduncken. 25

Cünrat Äscher,³ vogt zü Grifense, seit, er wisse von dem rechten nützit, hab och nütz davon hören sagen anderst, dann hür im sommer sige ein altz mennli komen für das ampt, als die amptlüt sust bi ein andern weren, und hette iren rät und frägte, ob nit irs amptz recht were, wenn ein frow vor irem eman mit tod abgienge, dz der man ir güt arpti. Also hetten si ein fräg under ein andern, von eim an den andern, und redten, ja, dz were irs amptz recht, doch nit anders, dann dz es sin libding sin und er der frowen erben^a solich güt setzen sölt, so es zü fal keme, das si wisden des wider zü bekommen. Und si hetten dartzü noch ein ampt recht, wenn den man not an gienge, dz er bedörfte dz güt anzügriffen, möchte er des tags vß⁴ daruff nemmen, darnach werden über etlich tag, sig die rechtfertigung geschehen und ergangen wie der gerichtzhandel^b dar wisd, sust wisse er nütz davon. 30 35 40

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] 15..

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Erb-recht der herrschafft Gryffensee zweyer ehemenschen halben

Aufzeichnung (Doppelblatt): (Undatiert, Datierung aufgrund der Amtszeit von Landvogt Konrad Escher [im Amt 1511-1514]) StAZH A 123.1, Nr. 32; Papier, 22.0 × 31.5 cm.

- 5 ^a Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.
 ^b Streichung: sig ergangen.
- ¹ Jörg Grebel (im Amt 1484-1488, vgl. Dütsch 1994, S. 218).
 ² Bürgermeister Marx Röist (im Amt 1505-1524, vgl. HLS, Marx Röist).
 ³ Konrad Escher (im Amt 1511-1514, vgl. Dütsch 1994, S. 218).
10 ⁴ Als man das Erbrecht 1691 verschriftlichte, wurde dieser Betrag auf 6 Schilling erhöht (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 102).